



Sesamallergie: verbesserte Diagnostik dank Ses i 1

Sesam (*Sesamum indicum*) kann schwere allergische Reaktionen hervorrufen. Bereits wenige Milligramm an Sesamprotein reichen aus. Für Sesamallergiker ist insbesondere der versehentliche Kontakt ein Risiko, da Sesamöl oder andere Bestandteile der Samen in Lebensmitteln, Kosmetika oder Medikamenten versteckt vorkommen. In Deutschland und den meisten europäischen Ländern ist die Prävalenz noch gering (geschätzt 0,1–0,2 %), doch sie steigt mit dem Sesamkonsum an. Die Diagnose der Sesamallergie ist von Bedeutung, um allergischen Reaktionen vorbeugen zu können. Neben des im Rahmen

der Diagnostik konventionell eingesetzten Pricktests oder der Bestimmung der spezifischen IgE-Antikörper mit Sesamextrakt gibt es inzwischen die Möglichkeit, mittels molekularer Allergiediagnostik spezifisch und quantitativ auf das Hauptallergen Ses i 1 zu testen. Sesamsamen enthalten sieben allergene Proteine. Ses i 1 ist eines der Hauptallergene. 55–100 % der allergischen Patienten sind darauf sensibilisiert [Maruyama N et al. Clin Exp Allergy 2016;46:163–71 / Pastorello EA et al. J Chromatogr B Biomed Sci Appl 2001;756:85–93]. Es gilt als guter Prädiktor für eine klinische Sesamallergie und weist

starke Assoziationen mit allen typischen allergischen Reaktionen auf. Bei Ses i 1 handelt es sich um ein 2S-Albumin (Speicherprotein), das gegen Hitze, pH-Wechsel und Proteasen auch im Magen-Darm-Trakt beständig ist. Mehrere Studien haben gezeigt, dass eine Sensibilisierung auf Ses i 1 die Diagnose von Patienten mit primärer Sesamallergie im Vergleich zu slgE-Tests gegen Sesamextrakt und Pricktests besser unterstützen kann.

Die Höhe des slgE gegen Ses i 1 war signifikant mit einem positiven Provokationstest und der Schwere der Allergie assoziiert [Nachshon L et al. J Allergy Clin Immunol Pract 2019;7:2775–81 / Yanagida N et al. J Allergy Clin Immunol Pract 2019;7:2084–86], während das weder bei Pricktests noch bei slgEs gegen Sesamextrakt der Fall war. Somit könnte der Ses-i-1-Test herangezogen werden, um das Risiko eines Patienten für schwere Reaktionen einzuschätzen und zu entscheiden, wann und ob überhaupt ein oraler Provokationstest durchgeführt werden sollte. Bei ärztlicher Indikation werden die Kosten für die slgE-Bestimmung gegen Ses i 1 von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen.

Dr. Christine Hutterer

Nach Informationen von Thermo Fisher Scientific

Hausstaubmilbenallergie – neue Sublingualtablette erweitert Therapiespektrum

Im Juli 2021 hat das Paul-Ehrlich-Institut die „100 IR/300 IR Milbentablette“ (Orylmyte® 100 IR & 300 IR) zugelassen. Seit September 2021 ist Orylmyte® zur allergenspezifischen Immuntherapie (AIT) für Jugendliche ab zwölf Jahren und Erwachsene mit mittelschwerer bis schwerer Hausstaubmilben-induzierter allergischer Rhinitis (HSM-AR) oder Rhinokonjunktivitis erhältlich. Die Sublingualtablette enthält standardisierte Hausstaubmilbenallergenextrakte aus Milbenkörpern und -kot. Anhand eines globalen klinischen Studienprogramms wurde die Sicherheit und Wirksamkeit des AIT-Präparats bei HSM-AR oder Rhinokonjunktivitis belegt. Zulasungsrelevant war unter anderem eine Phase-II/III-Studie, die in Japan durchgeführt wurde [Okamoto Y et al. Allergy 2017;

72:435–43]. „In dieser Studie konnte die schnelle klinische Wirksamkeit der Milbentablette überzeugend demonstriert werden“, berichtete Prof. Oliver Pfaar, Marburg. Bereits in Behandlungswoche acht bis zehn fand sich eine signifikante Überlegenheit gegenüber Placebo, die bis Woche 52 anhält. Die in der Europäischen Union, Nordamerika, Russland und Israel durchgeführte globale Phase-III-Studie belegt eine überzeugende Wirksamkeit [Demoly P et al. J Allergy Clin Immunol 2021;147:1020–1030.e10]. In der europäischen Subgruppe verringerten sich die Symptom-Medikations-Scores aTCS (Average Total Combined Score) und ACSMS (Average Combined Symptom and Medication Score) um 20,9% beziehungsweise um 21,7% verglichen mit Placebo. Der Bedarf an

antiallergischen Medikamenten sank um 27% unter Verum gegenüber 18% unter Placebo.

„Die Rhinitis-spezifische Lebensqualität gemessen anhand des RQLQ („rhinoconjunctivitis quality of life questionnaire“) zeigt für alle sieben Domänen eine signifikante Überlegenheit bei mit Verum behandelten Patienten“, betonte Pfaar und verwies insbesondere auf die Verbesserung der nasalen Symptome, die für Betroffene besonders belastend sind.

Unerwünschte Reaktionen wie etwa Juckreiz im Mundraum waren meist von leichter oder mäßiger Intensität, traten in den ersten Tagen der Behandlung auf und nahmen im Therapieverlauf ab.

Dr. Marion Hofmann-Aßmuß

Symposium „AIT bei Hausstaubmilben-Allergie: Neue Wege gehen“ im Rahmen des 16. Deutschen Allergiekongresses, Dresden, 1. Oktober 2021; Veranstalter: Stallergenes Greer